



Heizen mit Köpfchen

Zehn „goldene Regeln“ fürs Heizen mit Holz

Autor: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Wärmebedarf ermitteln

Vor der Anschaffung von Kaminen, Kaminöfen, aber auch anderen Holzverfeuerungsstätten ist unbedingt der Wärmebedarf des betreffenden Raumes durch den Schornsteinfeger oder einen anderen Fachmann zu ermitteln, damit der Ofen entsprechend dem ermittelten Wärmebedarf ausgelegt wird.

Oftmals werden Einzelfeuerungsstätten (zum Teil deutlich) überdimensioniert installiert. Deshalb werden sie in der Regel nicht mit Volllast betrieben, was sich negativ auf die Emissionen auswirkt.

Zum Verbrennen ausschließlich naturbelassenes luftgetrocknetes Holz mit anhaftender Rinde benutzen (Restfeuchte maximal 15–20%). Nur so wird eine schadstoffarme Feuerung und optimale Energieausbeute erreicht. Zugelassen sind auch Presslinge aus Holzspänen oder Sägemehl ohne Bindemittel (Pellets), die durch die Verdichtung beim Pressen einen ähnlichen Heizwert aufweisen wie Braunkohlebriketts.

Beim Kauf ofenfertigen Brennholzes sollte man sich den Feuchtegehalt bestätigen lassen bzw. messen.



Richtig anfeuern

Zum Anfeuern möglichst dünne Hölzer zeltartig aufschichten und mit wenig Zeitung bzw. fertigen Holzanzündern entflammen. Härtere und dichtere Hölzer haben eine höhere Zündtemperatur als Weichhölzer; daher sollten Nadelhölzer zum Anfeuern verwendet werden.

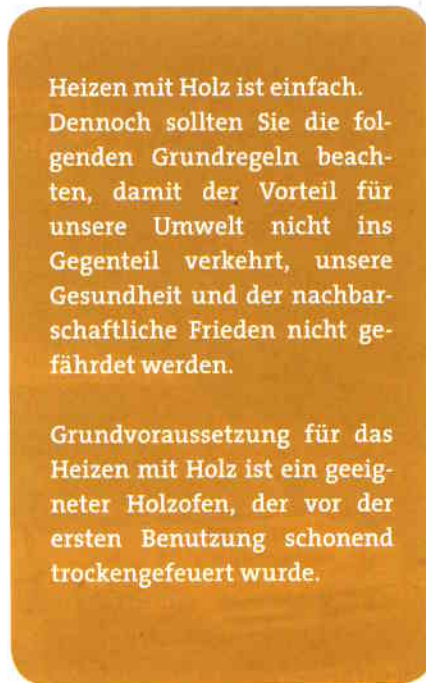
Niemals Benzin, Spiritus oder ähnliches verwenden – Explosionsgefahr!



Keine Abfälle verbrennen

Abfälle, auch Briketts aus Altpapier, sind tabu. Sie belasten die Umwelt und zu allererst die Luft der eigenen Innenräume.

Bei beschichteten, lackierten oder verleimten Hölzern und Spanplatten können unter ungünstigen Umständen bei der Verbrennung sogar schädliche Stoffe (Dioxine) entstehen!



Heizen mit Holz ist einfach. Dennoch sollten Sie die folgenden Grundregeln beachten, damit der Vorteil für unsere Umwelt nicht ins Gegenteil verkehrt, unsere Gesundheit und der nachbarschaftliche Frieden nicht gefährdet werden.

Grundvoraussetzung für das Heizen mit Holz ist ein geeigneter Holzofen, der vor der ersten Benutzung schonend trockengefeuert wurde.



Wärmeverluste vermeiden

Wenn die Holzfüllung vollständig durchgebrannt ist, sollte die Luftklappe geschlossen werden, um Wärmeverluste durch den Naturzug des Schornsteins und ein zu rasches Auskühlen der heißen Brennkammer zu vermeiden.



Bedienungsanleitung beachten

Beim Heizen die Bedienungsanleitung beachten. Holz sollte mit möglichst heißer Brennkammer mit stets ausreichender Luftzufuhr verbrannt werden.

Zu wenig Sauerstoff verschlechtert die Verbrennungsqualität, Luftüberschuss schickt zu viel Wärme durch den Schornstein.

Der Zustand der Sichtscheiben ist ein wichtiger Indikator für die Verbrennungsqualität. Rußschwarzer Belag und braunes Kondensat deuten auf zu geringe Verbrennungstemperatur bzw. zu feuchtes Holz hin!

Sichtbarer, dunkler Rauch aus dem Schornstein zeigt die gleichen Ursachen. Sind die Sichtscheiben allenfalls wenig verrußt, die Schamotteverkleidung im Ofen hell gefärbt und die Holzasche fein, weiß und sehr leicht, ist die Verbrennung in Ordnung.

Quelle für diesen Artikel:
aid infodienst



Den Ofen richtig befüllen

Auch zu wenig Holz in der Brennkammer lässt deren Innentemperatur und damit die Verbrennungsqualität sinken. Optimale Verbrennung wird bei voller Auslastung erreicht, dies bedeutet jedoch nicht, den Ofen randvoll zu füllen! Wer einen Ofen mit Backfach besitzt, kann dort ein Backfachthermometer (kein anderes) verwenden und damit recht gut die Temperaturverläufe und damit die Güte des Holzbrandes überwachen.



Luftzufuhr nicht vorzeitig abdrehen

Niemals sollte man dem Ofen die Luftzufuhr vorzeitig abdrehen, etwa vor dem Schlafengehen, um die Glut länger zu halten.

Das erzielt eine rapide Verschlechterung der Verbrennung und mehr Aufwand fürs Putzen!

Das gleiche gilt für Hausmittel, wie das Einwickeln von Briketts mit feuchter Zeitung, was nichts anderes erzeugt als einen ungesunden Schwelbrand.



Vorsicht bei der Holzbearbeitung

Bei allen Arbeiten am und mit dem Brennholz die eigene körperliche Leistungsfähigkeit und das „technische Know-how“ beachten. Im Interesse der eigenen Sicherheit stets ausgeruht und voll konzentriert vorgehen.

Bei der Selbstwerbung des Brennholzes im Wald besteht für ungeübte Kräfte eine hohe Unfallgefahr. Bundesweit passieren allein im Privat- und Kommunalwald mehr als 10.000 Unfälle. Die Rate der tödlichen Verletzungen, bezogen auf 1.000 gemeldete Unfälle bei der Waldarbeit, ist drei Mal so hoch wie bei den gefährlichsten Arbeiten, den Bauarbeiten. Zur Minderung der Gefährdungen des Motorsägeneinsatzes ist eine persönliche Schutzausrüstung unerlässlich. Sie besteht aus einem Schutzhelm, Gehörschützer, Gesichtsschutz, Schutzhandschuhe, Schnittschutzhose und Sicherheitsstiefel mit Schnittschutzeinlage. Je nach Arbeitseinsatz kann weitere Schutzkleidung (z. B. Schnittschutzjacke) erforderlich sein.

Niemals sollten die auszuführenden Arbeiten allein verrichtet werden, damit im Falle eines Unfalles schnelle Hilfe ermöglicht wird. Ungeübte Kräfte sollten die Arbeiten generell dazu ausgebildeten Fachkräften überlassen.

Um den sicheren Umgang mit der Motorsäge zu erlernen, bieten die Landesforstverwaltungen der Länder Schulungsangebote an. Informationen zum Motorsägeneinsatz sind z. B. auch beim Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (www.kwf-online.de) erhältlich. ■

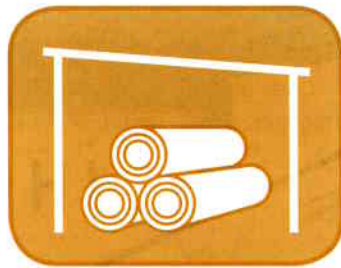


Den Ofen sauber halten

Den Ofen sollte man stets innen und außen sauber halten.

Eine Innenreinigung der Züge ist nach Anweisung des Herstellers, mindestens jedoch einmal jährlich durchzuführen.

Ruß behindert die Wärmeabgabe, und damit sinkt der Wirkungsgrad zum Teil um mehr als 10% ab. Bei Grundöfen könnten sich die Züge mit Ruß zusetzen, und das kann unter Umständen einen Ofenbrand auslösen. Das Sauberhalten der Außenflächen verhindert das Verschwelen von Staub und das Einbrennen von Schmutzteilchen in eine eventuell vorhandene Emaillierung.



Das Holz richtig lagern

Ein luftiger, vor Regen geschützter Lagerplatz, der gut besonnt ist, sorgt für optimale Trocknung des Brennholzes. Kellerräume oder schlecht belüftete Garagen sind ebenso wenig geeignet wie eine „Verpackung“ des Holzes in Plastikfolie. Das Holz sollte noch vor dem Einlagern ofenfertig gesägt und gespalten werden (ca. 10 cm Durchmesser) – so trocknet es am schnellsten. Die anschließende Lagerzeit dauert 1,5 bis 3 Jahre. Dabei trocknen Nadelhölzer am schnellsten, Eiche am langsamsten. Günstig ist es auch, das Brennholz vor dem Verfeuern in der am Ofen vorgesehenen Lager-nische vorzutrocknen